

zu Woche immer mehr häufenden landwirtschaftlichen Arbeiten. Der Schwälmer folgt gern dem Ruf der Kirchenglocken, wenn auch hier manchmal alte Sitte ein gewichtig Wort mitsprechen mag. — — — — —

Mädchen und junge Frauen verwenden zum Sommerkirchgang wieder Schnallenschuhe und weiße baumwollene Strümpfe. Die Strumpfbänder der Mädchen sind an den Enden mit handbreiter roter Stickerei „Trizern und Hellerchen“ versehen; rot schimmert auch die Einfassung der Röcke, an denen außerdem eine rote Bänderverzierung („Schlangen“) zu erblicken ist. Bei Frauen wird die Farbe der Rockeinfassung und der Strumpfbänder grün oder violett. Beide benutzen ein weißes Nieder, dessen breitgestickte Ärmel am Oberarm bis an die Ellenbogen umgeschlagen werden. Ihre Brust bedeckt das ärmellose „Knopfding“. Das seidene Halstuch junger Frauen sieht grün aus und zeigt ein rotes Blumenmuster an dem Teil, der im Nacken liegt. Dazu sitzen dort entsprechend farbige Bänder. Dagegen bestehen Halstuch und Bänder junger Mädchen aus roter Seide. Unter erstem trägt die Schwälmer Schöne ihre „Kräulen“ (aus Glas oder früher Bernsteine) um den Hals.

Ältere Frauen tun ein schwarzes Wolltuch um. Ihre Jacke ist aus schwarzem Tuch hergestellt. Auch ihre Bezel trägt diese schwarze Farbe, ebenso die Bezelbänder. Schwarz ist zwar auch die Bezel junger Frauen, aber den Bezelboden ziert eine grüne, bezw. veilschenblaue Stickerei. An ihrer Bezel sitzen an den Enden handbreit grün oder violett gestickte schwarzseidene Bänder. Dagegen leuchtet bei den Mädchenbezeln Bezelboden und die gleichfalls handbreit gestickten Enden der schwarzseidenen Bezelbänder feuerrot im Sonnenschein.

Kalblederne Schnallenschuhe mit entsprechenden Schnallen sieht der Beobachter auch bei den Burschen und Männern. Erstere tragen weiße baumwollene, letztere blaue Wollstrümpfe. Beide stecken in weißen Schwälmer Leinenhosen und in dem blauen Brustklappen. Der Kittel der Burschen ist rot, derjenige junger Männer grün gestickt. Ältere Männer benutzen noch häufig den Schwarzen Rock und Dreimaster. Sind sie jedoch ebenfalls zur Kitteltracht beim Kirchgang übergegangen, ist dieser ungestickt und zu ihm gehört ein graubraunes Filzhütchen. Das schwarze, bindeschlipsartiggebundene Seidenhalstuch zeigt bei den Burschen an den Zipfeln eine rotseidene, bei jungen Männern eine grünseidene

Stickerei, die prahlerisch über die Brust hängt. Dazu wird ein graubraunes Hütchen benutzt. Das vollständig schwarze Seidenhalstuch älterer Männer weist keine Stickerei auf.

6. Hochzeitstracht.

Im Sommer werden für gewöhnlich die Hochzeiten gefeiert. Den Winter über und im Frühjahr hatte sich die Freierei zwischen Klofnesch Oddei (Dorothea) und Perresch Eckerd (Eckart) hingezogen, da wurde die „Besichtigung“ vorgenommen, das „Ja“ geholt, „Handschlag“ (Verlobung) und „Weinkauf“ (Verschreibung) gehalten. Alles wie wir das in „Baste Eckerts Freierei“ in Heft 9 und 10 des „Hessenland“, Jahrgang 1932 ausführten; und nun kann um Jakobi (25. Juli) zur Hochzeit geschritten werden. — — — — —

Wegen der Hochzeitstracht junger Mädchen und Burschen kann im großen und ganzen auf den Kirrnesanzug zum „Süßen Branntwein“ hingewiesen werden. (s. o.)

Aber der Braut und des Bräutigams Hochzeitskleid mögen einige Sätze folgen. Beide haben ihre neuesten kalbledernen Schnallenschuhe an, sie benutzt weiße baumwollene Zwickelstrümpfe, er dunkelblaue Wollstrümpfe; bei Reicheren sieht man lange Stiefeln, an denen die „Ohren“ beiderseits herabhängen. Die Braut trägt einen tüchtigen Qualster (Brassel, Anzahl) (12—14) dunkelblaue, grün eingefasste, mit grünen Bändern verzierte (geschlangte oder doppelt geschlangte) Beiderwandröcke, deren oberster aus schwarzem Tuch besteht. Dazu eine blumigseidene (vgl. Moharais) Schürze und ein schwarzes blumiges Samtband, „Schürzenband“, um die Mitte (Taille), das auf die Schürze als große Schleife herunterhängt. Ihre Enden werden von einer viereckig zusammengelegten stahlblauen Mullserviette zugehalten. (Vgl. Abendmahltracht.) Diese Schürze zeigt auf den Hüften je eine silbergestickte, grün umrandete Platte („Ecke). Anstatt der Jacke benutzt die Braut ein stahlblaues, an den Oberarmen bis zu den Ellenbogen gesticktes Limmel (= Mull)nieder, das über der Brust von einem ärmellosen schwarzen Samtjäckchen durch eine Verschnürung, hinter der ein langdreieckiges silbergesticktes Brustschild steckt, geschlossen wird. Den Rücken ziert das grünfarbige „Brett“ und das Haupt die grüne Schappel (ein aus Bändern zusammengefügtes origineller Kopfschug), die jungfräuliche Ehrenkrone. (Bei den „Schappel- und Brettermädchen“ fällt die Kleidung ähnlich aus, nur leuchten alle Teile (Bänder usw.), die bei der Braut